

geschehen kann. Ich erkläre also hiermit, daß jeder in seinem Exemplare die gedachte Stelle so lesen mag, wie sie auch, sollte es zu einer zweyten Auflage dieser Schrift kommen, gedruckt zu lesen seyn wird, nämlich:

als hätten sie an den Bergtheilen, in Absicht der Nutzung, ein ganz uneingeschränktes Eigenthum. So sehr der Ruf ihr eigen ist, daß sie ihn verkaufen, verpfänden, verschenken, oder sich gar deren lossagen können: so kann ihnen doch das Recht ihn zu nutzen, nicht anders, als mit der bey mehreren Arten des Eigenthums nicht ungewöhnlichen Einschränkung zugestanden werden, daß das allgemeine Beste dabey keinen Schaden leide.

---

## Der Bergmann auf dem Dorfe.

**M**acht man keinen ungegründeten Unterschied unter den Bergmann von der Feder und vom Leder: so sey es auch von mir gewagt, den Bergmann in der Stadt und den Bergmann auf dem Dorfe zu unterscheiden. Der Bergmann in der Stadt heißt mir hier derjenige, der nicht nur Erze gewinnt und überhaupt mit eigentlichen Metallen zu thun hat, sondern auch die Erze puchen, reinigen und schmelzen muß, folglich ein solches zusammengesetztes Geschäft hat, daß mehrere unter einander verbundene Menschen dazu erfordert werden. Und solche Geschäfte gehören doch wohl für Städte und Flecken. Ursache genug, warum die Dörfer der zusammen wohnenden Bergleute nicht Dörfer, sondern Bergstädte und Bergflecken genannt zu werden verdienen. Was wird nun der Bergmann auf dem Dorfe seyn? Man kann es zum Theil schon aus dem Gesagten abnehmen. Der Bergmann auf dem Dorfe ist mir derjenige, der es nicht mit eigentlicher Gewinnung der Metalle zu thun hat, sondern nur mancherley gemeine Fossilien zur Beförderung der Landwirthschaft aus der Erde ziehet, die gleich roh, wie sie von der Natur kommen, oder doch ohne viele Verbesserung genutzt oder an andre verkauft werden können. Zu solchen Dingen zähle ich nun den Kalk, die Mergel- und Kalkerden, Farbenerden, Torf und Moorerde, Steinkohlen, Lehm, Sand, allerley Arten der  
Steine,